



Pfahlbaumuseum

Zeitreise in die Steinzeit unter Wasser **Seite 13**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 22 | 22. November 2024 | 76. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 507.459 Exemplare (IVW III/2024) | Preis: 3,95 Euro

75 Jahre fürs Handwerk

Vor 75 Jahren wurde die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ) gegründet. Um dieses Jubiläum zu feiern, kamen rund 120 Gäste im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart zusammen. Eine Podiumsdiskussion widmete sich der Frage, was den Wirtschaftsjournalismus der Zukunft auszeichnet und wie das Handwerk seine Botschaften künftig am besten verbreiten kann. Wirtschaftspublizist Wolf Lotter forderte das Handwerk auf, noch selbstbewusster aufzutreten. Medienforscherin Alexandra Borchardt mahnte, dass der Journalismus die Lebensrealität der Menschen nicht aus dem Blick verlieren dürfe. Verleger Alexander Holzmann unterstrich, dass die DHZ laut aktuellen Marktforschungsergebnissen bei den Leserinnen und Lesern eine besondere Glaubwürdigkeit genieße. „Die DHZ schafft es, dem Handwerk eine Bühne zu geben, auf der verschiedene Stimmen zu Wort kommen – ohne einseitig zu sein“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Jörg Dittrich.

Seite 10

Foto: KD Busch

Handwerk warnt vor Entscheidungsvakuum

ZDH appelliert an Verantwortungsbewusstsein der Parteien und fordert wichtige Beschlüsse **VON KARIN BIRK**

Nach dem Bruch der Koalition warnt der Handwerksverband vor einem langen politischen Entscheidungsvakuum. „Politiker aller Parteien stehen nach dem Ampel-Aus in der Verantwortung, die Entscheidungen, die noch gemeinsam getroffen werden können, auch gemeinsam zu treffen“, sagte ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Unsicherheit sei Gift für die wirtschaftliche Aktivität, nicht nur im Handwerk.

Vertrauensfrage im Dezember

Einigen konnten sich die Fraktionspitzen von SPD und CDU sowie Grünen zumindest auf den Termin für die Bundestagswahl am 23. Februar 2025. Zuvor muss Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) am 16. Dezember die Vertrauensfrage stellen.

Scholz forderte die Union auf, bis zur Neuwahl mit der Koalition noch zusammenzuarbeiten und Gesetze im Bundestag zu beschließen. „Lassen Sie uns da, wo wir einig sind, auch einig handeln“, sagte er. Er nannte den Abbau der kalten Progression, die Erhöhung des Kindergeldes und den Schutz des Bundesverfassungsgerichts. Union-Fraktionschef Friedrich Merz zeigte sich offen, das Bundesverfassungsgericht durch eine Grundgesetzänderung besser gegen politische Einflussnahme zu schützen. Er machte zugleich klar, dass eine weitere Zusammenarbeit erst möglich sei, wenn die Vertrauensfrage gestellt sei. Dann aber will die CDU zumindest dem Deutschlandticket zustimmen.

Offen war bis zuletzt, ob sich der Bundestag auf einen Ausgleich der

kalten Progression einigen wird. Die Ampel hatte geplant, eine steuerliche Mehrbelastung aus dem Zusammenspiel von Inflation und höheren Löhnen 2025 und 2026 im Umfang von zusammen 23 Milliarden Euro auszugleichen, zumal sich schon die Sozialversicherungsbeiträge 2025 erhöhen werden. Eine Bundestagsmehrheit könnte auch durch die FDP zustande kommen. Sie hatte Bereitschaft signalisiert. Unklar war zudem, ob SPD und Grüne noch eine Mehrheit für eine Entlastung bei den Netzentgelten hinbekommen.

Wohl kein Nachtragshaushalt

Keine Einigung wird es wohl für einen Nachtragshaushalt 2024 geben. Ursprünglich wollte der Bund wegen der schlechteren Konjunktur etwas mehr Schulden aufnehmen. Dies sei

nicht nötig, sagt der neue Bundesfinanzminister Jörg Kukies (SPD). Eine Haushaltssperre könne auch so vermieden werden. „Der Bund bedient seine Rechnungen.“

Das gilt bis auf Weiteres auch für die Bundesförderung für effiziente Gebäude. „Wir werden 2024 weiterhin die BEG bewilligen können“, heißt es im Bundeswirtschaftsministerium. Und für 2025 würden voraussichtlich ab dem 1. Januar die Regelungen der vorläufigen Haushaltsführung gelten. „Auf dieser Basis können im Rahmen der noch vom Bundesfinanzministerium festzulegenden Rahmenbedingungen auch die Förderprogramme weiterlaufen.“

In jedem Fall werden die unterschiedlichen Ansätze zur Wirtschaftspolitik und zur Schuldenbremse, an denen nicht zuletzt die

Ampel gescheitert ist, den Wahlkampf bestimmen. Scholz betonte in seiner Regierungserklärung, dass es mit ihm kein Entweder-Oder zwischen Ukraine-Hilfe einerseits und Zukunftsinvestitionen sowie Ausgaben für Rente, Gesundheit und Pflege andererseits gebe.

Für Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz steht die Ukraine-Unterstützung ebenfalls nicht zur Debatte, wirtschaftspolitisch will er es anders angehen. Deutschland müsse wieder wettbewerbsfähig werden, das Bürgergeld auf den Kopf gestellt und die Energiepolitik neu ausgerichtet werden.

Aus Sicht von ZDH-Präsident Dittrich werden sowohl Leistungsanreize als auch strukturelle Reformen – etwa bei Sozialversicherungen oder Steuern – gebraucht. **Seite 2 und 12**

HANDWERKSKAMMER DRESDEN: EDITORIAL

SACHSEN

„Vertrauen ist das Mittel, das unser Land ins Laufen bringt“

Im Bund gibt es keine handlungsfähige Regierung – in Sachsen gibt es noch keine neue Regierung. Für die ohnehin lahrende Wirtschaft, die dringend Impulse zur Ankurbelung der Konjunktur benötigt, sind dies Hiobsbotschaften in herausfordernden Zeiten. Im Bund ist es eine Regierungskrise zur denkbar schlechtesten Zeit. Im Freistaat ist man auch knapp zwölf Wochen nach der Landtagswahl weit von einer neuen handlungsfähigen Regierung entfernt.

Das Handwerk benötigt Verlässlichkeit, Stabilität und Planungs-

sicherheit. Ein politisches Entscheidungsvakuum, wie wir es gerade erleben, ist inakzeptabel. Damit das Handwerk nicht weiter an Wettbewerbsfähigkeit einbüßt, müssen Entscheidungen gefällt und Haushalte auf den Weg gebracht werden. Wir haben keine Zeit zu verlieren.

Entscheidungen müssen getroffen werden

Die Organisationen des Handwerks haben zahlreiche Vorschläge und Ideen eingebracht, um die Wirtschaft wieder flott zu kriegen. Die fehlende



Jörg Dittrich
Präsident der Handwerkskammer Dresden
Foto: André Wirsig

Handlungsfähigkeit der Politik darf der Demokratie im Wettbewerb der Systeme keinen Schaden zufügen. Die fehlenden Entscheidungen sind ein Armutszeugnis.

Die Politik muss anpacken

Wer in Verantwortung ist, muss Kompromisse und Entscheidungen zum Wohle des Landes finden. Abgeordnete haben nicht nur ihre Programme wie eine Monstranz vor sich her zu tragen, sondern neben der Verantwortung auch eine Pflicht, stabile

Kompromisse und Lösungen zu suchen. Nichts anderes, als jeder Kunde beim Handwerker voraussetzt. Man muss Allianzen zum Wohle des Landes eingehen. Ein starres Festhalten an eigenen Maximalpositionen führt fast nie zu wirksamem politischen Handeln, es vergrößert hingegen nur die Gräben.

Die Zeit drängt. Zeit anzupacken. Die Menschen brauchen Vertrauen in die Politik, um zu investieren und zu konsumieren.

Ihr Jörg Dittrich

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

SATIRE

Ich mach die Welt, wie sie mir gefällt

Was Donald Trump kann, können wir schon lange – zumindest glauben das derzeit einige deutsche Politiker. Die Trump-Methode? Simple und idiotischer: Einfach lang genug in die Welt hinausblasen, wie „great“ man ist, bis es selbst der letzte Nachbarhund glaubt. Das hat offenbar auch Olaf Scholz kapiert. Trotz mieser Umfragewerte und Ampel-Totalausfall träumt Scholz von einer zweiten Runde als „German Kanzler“. Dass SPD-Kollege Boris Pistorius in der Beliebtheit locker an ihm vorbeizieht? Egal – man muss Prioritäten setzen. Keineswegs weniger breit geschwollt scheint die Brust unseres grünen Philosophen und Vizekanzlers Robert Habeck. Seine Partei dümpelt in Umfragen gerade mal bei 12 Prozent. Die Union weit enteilt. Für Habeck ist die Kanzlerschaft aber kein Zahlenspiel, sondern ein Schicksal – seines natürlich. Grund genug, sich als Kanzlerkandidat abfeiern zu lassen. Längst in seiner eigenen Realität scheint auch FDP-Chef Christian Lindner. Nach der Wahl will er wieder Finanzminister sein. Warum? Weil er es kann! Oder zumindest glaubt, es zu können. Dass seine Partei aktuell eher an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern könnte – ihm doch schnuppe! Das Schauspiel erinnert an die Villa Kunterbunt. Nur dass Berlin weniger nach Abenteuer und mehr nach Chaos aussieht... „2 x 3 macht 4. Widde-widde und Drei macht Neune. Ich mach' mir die Welt Widde-widde wie sie mir gefällt.“ **sg**

ONLINE



Foto: Nuthawut - stock.adobe.com

Aus Krisen lernen: „Positiv macht produktiv“

Aktuell prasselt einiges auf uns ein: Was jetzt die Stimmung und die Zukunft positiv beeinflussen kann.

www.dhz.net/positiv

4 191078 603951

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Sie sind Teil der neuen Generation von Meistern im Handwerk

294 Frauen und Männer haben 2024 im Kammerbezirk Dresden erfolgreich ihr Meisterstudium absolviert – Die DHZ stellt im Vorgriff auf die Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden am 23. November drei von ihnen vor

Meister, Macher, Manager – die neue Generation im Handwerk kann es. Vor der Meisterfeier stellt die DHZ drei neue Meister vor.

Maler- und Lackierermeister David Labitzke

Erst VW, dann Audi und schließlich Porsche. Drei Automarken stehen für den Karriereweg und den beruflichen Aufstieg von Maler- und Lackierermeister David Labitzke. Denn der 41-jährige Radebeuler verbindet mit den drei prestigeträchtigen Automobilfirmen auch seinen persönlichen Werdegang vom Gesellen zum Meister.

„Anfangen hat bei mir alles mit VW in Wolfsburg“, erzählt der gebürtige Torgauer. Im Jahr 2000 trat der damals 17-Jährige in einem Autohaus in der Autostadt seine Lehre als Fahrzeuglackierer an. In der Fremde biss sich David Labitzke damals durch, erwarb seinen Gesellenbrief und wechselte 2005 wieder in die Heimat, arbeitet bei einem Audi-Autohaus in Torgau. Seit 2009 ist David Labitzke fest angestellt bei der freien Werkstatt Karosserie und Lack Kreutell in Radebeul. Das Besondere hier: „Wir sind Porsche-zertifiziert. Das heißt, zu uns kommen nicht selten die großen Sportwagen“, freut sich der heute 41-Jährige und sagt: „Ich bin stolz als Handwerker auf diesen Werdegang.“ Als sein Arbeitgeber ihn zum Meisterstudium ermutigte, sagte David Labitzke zu. In Teilzeit erwarb er den Großen Befähigungsnachweis. „Das Studium war nicht ohne“, sagt David Labitzke. „Um den Kopf nach der Schule freizubekommen, bin ich



Sie gehören zu den besten Meisterabsolventen 2024: Maler- und Lackierermeister David Labitzke, Kosmetikmeisterin Vanessa Bär und Metallbauermeister Diego Nüßgen (v. l.).



Foto: André Wirsig

nicht selten auf mein Motorrad gestiegen. Das hat zwischendurch viel geholfen.“

Kosmetikmeisterin Vanessa Bär

Das Gefühl spielt für Kosmetikmeisterin Vanessa Bär in ihrem Handwerk eine entscheidende Rolle. „Man kann den Menschen so viel geben“, sagt die 24-jährige Lausitzerin. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie die Kunden mit vollkommen neuer Energie

aus dem Salon gehen nach einer Behandlung“, schwärmt die frischgebackene Meisterin im Handwerk.

Es waren kleine, tageweise Praktika in einem Kosmetiksalon, die Vanessa Bär darin bestärkten, sich für eine berufliche Karriere im Handwerk zu entscheiden. Trotz Zweiflern in ihrer Schule entschied sich die Lausitzerin nach ihrem Abitur daher für eine Ausbildung zur Kosmetikmeisterin. „Meine Familie hat mich dabei

immer voll unterstützt“, betont Vanessa Bär und schiebt gleich hinterher, dass für sie persönlich auch immer gelte: „Entweder richtig oder gar nicht.“

Daher nahm sie unmittelbar nach ihrer Gesellenausbildung auch gleich das Meisterstudium in Angriff, das sie im April sehr erfolgreich abschloss. Als Angestellte in einem Bautzener Kosmetiksalon will sie sich nun wieder verstärkt ihren Kunden

widmen und diese noch besser verwöhnen als bisher. Ganz nebenbei erfüllte sich die 24-Jährige in diesem Jahr einen weiteren Herzenswunsch. Im Juni heiratete Vanessa Bär und drückte so persönlich ihre großen Gefühle aus.

Metallbauermeister Diego Nüßgen

Metallbauermeister Diego Nüßgen weiß, was er will. Mit 20 Jahren hat er nicht nur bereits seine Lehre abgeschlossen, sondern auch schon seinen Meistertitel in der Tasche.

Mit gerade einmal 14 Jahren erlernte der junge Kleinopitzler von seinem Opa das Schweißen. Ein Wissen, das er fortan nutzte, um die eine oder andere Kuriosität auf Rädern zusammenzubauen. In Freital im Edelstahlwerk erlernte Diego Nüßgen den Beruf eines Industriemechanikers. „Uns wurden sämtliche Handfertigkeiten beziehungsweise Fertigungsverfahren gezeigt“, blickt er zurück. Mit dem Gesellenbrief in der Tasche wusste Diego Nüßgen, dass er das Meisterstudium angehen will. „Ich bin ziemlich wissbegierig, aber auch ein Praktiker, deswegen passte die Meisterschule einfach am besten“, erzählt er. Der Meisterabschluss, den er als Bester seines Kurses absolviert hat, war ein Erfolg, der ihm Mut macht.

Sein Ziel: vielleicht den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. „Ich habe mir vorgenommen, beruflich nie stehen zu bleiben und mein gelerntes Fachwissen weiter auszubauen“, sagt Diego Nüßgen selbstbewusst. Ganz sicher ist er in einem: Er will dem Handwerk treu bleiben.

KURZ NOTIERT

Ausbildungszahlen bleiben stabil

Die Zahl der Ausbildungsverträge im ostsächsischen Handwerk bleibt stabil auf hohem Niveau. In den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Dresden haben bis Ende Oktober 502 Frauen und 1.660 Männer eine Ausbildung begonnen. Diese 2.162 neuen Lehrverträge bedeuten eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um rund vier Prozent. Zum Vergleich: 2023 hatten mit Beginn des Novembers insgesamt 2.081 Frauen und Männer eine Lehre im ostsächsischen Handwerk angefangen, im Jahr 2022 waren es 2.172. „Dass die Zahl der Ausbildungsverträge konstant auf hohem Niveau bleibt, unterstreicht sehr deutlich, dass die Handwerksbetriebe auch in wirtschaftlich schwächeren Zeiten langfristig denken und auf die Ausbildung setzen, um ihren Bedarf an Fachkräften zu decken“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.



Kfz-Mechatroniker ist der beliebteste Ausbildungsberuf.

Foto: www.amh-online.de

Ausbilder aus der Ukraine zu Gast

Anfang November war eine Delegation von Ausbildern und Berufsschullehrern aus der West-Ukraine in der Handwerkskammer Dresden zu Gast. Im Mittelpunkt des Austausches standen Themen zur beruflichen Ausbildung in beiden Ländern, insbesondere die Ausbildung von Ausbildern. Seit dem Schuljahr 2017/2018 findet in der Ukraine ein Reformprozess in der Berufsausbildung hin zu einem dualen Berufsbildungssystem statt. Dieser Prozess wird im Rahmen von Berufsbildungspartnerschaften durch Länder unterstützt, die bereits Erfahrung mit diesem Ausbildungssystem haben. Teil der Projekte sind auch die Handwerkskammer Dresden und njumii – das Bildungszentrum des Handwerks.



Ausbilder aus der West-Ukraine waren zu Besuch in Dresden.

Foto: Daniel Bagehorn

Vorstandsmitglied gewählt

Thomas Voigt tritt Nachfolge von Uwe Nostitz als Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden an

Die Vollversammlung hat Thomas Voigt in den Vorstand der Handwerkskammer Dresden gewählt. Voigt tritt die Nachfolge von Uwe Nostitz an, der nach seiner Wahl zum Präsidenten des Sächsischen Handwerkstages seinen Rückzug aus dem Gremium angekündigt hatte.

Thomas Voigt ist Geschäftsführer und Inhaber der Autohaus Voigt Hochkirch GmbH & Co. KG. In dritter Generation führt er einen Innungsbetrieb mit zwölf Mitarbeitern, inklusive drei Auszubildenden, den sein Großvater 1957 in der Lausitz gegründet hatte. „Die handwerkliche Selbstverwaltung ist richtig und wichtig“, betont der

53-jährige gelernte Werkzeugmacher und Diplom-Betriebswirt. „Das Mittun und das Gestalten an der Weiterentwicklung des Handwerks ist eine spannende Aufgabe“, sagt Thomas Voigt, der im achten Jahr Mitglied in der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden und auch seit vielen Jahren im Gemeinderat in Hochkirch aktiv ist.

Insbesondere die Ausbildung liegt dem Handwerksunternehmer und Vater von vier Kindern am Herzen. „Die kontinuierliche Ausbildung gehört zum Kern meines Unternehmens“, so Voigt, der auch Mitglied im Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Dresden ist.



Jörg Dittrich (l.) und Andreas Brzezinski (r.) gratulierten Thomas Voigt nach seiner Wahl in den Vorstand der Handwerkskammer Dresden. Foto: D. Bagehorn

Amerika rückt stärker in den Fokus

US-Generalkonsul John R. Crosby wirbt in der Vollversammlung für enge Beziehungen des Handwerks in die USA – Wirtschaftsplan 2025 beschlossen

Unmittelbar nach der Präsidentschaftswahl in den USA standen die Vereinigten Staaten auch in der jüngsten Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden im Mittelpunkt. Denn zu Gast war am 6. November John R. Crosby, der US-Generalkonsul in Leipzig.

Der ehemalige Anwalt und Leiter der New Yorker Programmabteilung des Büros für internationale Besucherprogramme des US-Außenministeriums hob die Bedeutung des Handwerks für den Freistaat Sachsen hervor. So sorgten die mittelständischen Unternehmen des Handwerks für den Wohlstand in der Region und böten jungen Menschen Karrierechancen in ihrer Heimat.

Als Repräsentant seines Heimatlandes machte sich Crosby dafür stark, die Bande zwischen den USA und Sachsen auf mehreren Ebenen zu stärken. Zum einen in wirtschaftlichen Belangen, so dass Unternehmen beiderseits des Atlantiks investieren und exportieren, zum anderen auch bei der Verteidigung der demokratischen Werte. Insbesondere auch der persönliche Austausch zwischen den



John R. Crosby warb für USA-Austauschprogramme. Foto: D. Bagehorn

Ländern könne weiter ausgebaut werden. Zwar gebe es bereits viele Sachsen, die für einige Zeit in den USA arbeiten oder lernen würden, doch könnten es durchaus mehr sein. So habe er als Generalkonsul die Hoffnung, den Austausch zwischen beiden Staaten weiter zu forcieren und auszubauen.

Ein Ansinnen, das von Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, geteilt

wird. Ziel sei es bspw. auch, mit Dresdens Partnerstadt Columbus in Ohio Programme aufzusetzen, um Auszubildenden, Ausbildern und jungen Fachkräften im Handwerk die Möglichkeit zu geben, in den USA Erfahrungen zu sammeln.

In seiner Rede machte Jörg Dittrich zudem klar, mit welchem großem Verständnis er auf die aktuelle Politik in Bund und Land blickt. Sowohl in Berlin als auch in Dresden würden Entscheidungen und Weichenstellungen zu Gunsten der Wirtschaft benötigt. Stattdessen regierten mancherorts parteipolitische Spielchen. Es gelte nun Verantwortung zu übernehmen.

Einstimmig beschlossen hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden in ihrer jüngsten Sitzung den Wirtschaftsplan 2025, einschließlich der Beitragsbemessung.

Zudem beschloss das oberste Gremium des ostsächsischen Handwerks den Kauf eines Grundstückes in unmittelbarer Nachbarschaft von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden, um auf diesem neue Parkplätze einzurichten.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Spitzenreiter der Denkmalpflege im Freistaat Sachsen

Drei Handwerksbetriebe aus Ostsachsen wurden erstmals im Rahmen des Sächsischen Denkmalpflegepreises ausgezeichnet – Mit ihrer Expertise verhelfen sie Kulturdenkmälern zu neuem Glanz

Für herausragende Denkmalpflegeprojekte wurden Anfang November sächsische Handwerksbetriebe erstmals mit dem Sächsischen Denkmalpflegepreis geehrt. Unter den Preisträgern sind auch drei Handwerksbetriebe aus Ostsachsen, die mit ihren Arbeiten die Jury überzeugen konnten: die Fuchs+Girke Bau und Denkmalpflege GmbH aus Ottendorf-Okrilla, Robert Bialek aus Radebeul und Cornelius Hugk aus Dresden.

Die Staatssekretärin des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung, Barbara Meyer, betonte in ihrer Festrede den hohen Stellenwert des Denkmalpflege-Handwerks für den Wirtschafts- und Kulturstandort Sachsen: „Unsere Handwerker sind die wahren Hüter unseres kulturellen Erbes. Ohne ihre Leidenschaft und Expertise wären viele Zeugnisse unserer Geschichte dem Verlust preisgegeben.“

Fuchs+Girke GmbH erhält zweiten Preis

Für die restauratorische Neufassung der Innenräume im Schloss Georgium in Dessau-Roßlau erhielt die Fuchs+Girke Bau und Denkmalpflege GmbH den zweiten Preis des Sächsischen Denkmalpflegepreises. Um die im Schloss ansässige Anhaltinische Gemäldegalerie zu erweitern, führte die Firma die Putz-, Stuck- und Malerarbeiten zur Wiederherstellung der historischen Fassung ausgewählter Innenräume, einschließlich der mehrfach gewendelten Marmortreppe, aus. Im Fokus stand dabei die restauratorische Neufassung der Wandoberflächen sowie zahlreicher Stuckdecken des Schlosses. Die historischen Decken- und Stuckoberflächen wurden in freier Antragstechnik



Für die Wiederherstellung eines Putzschnittes erhielt der Handwerksbetrieb Baugeschäft Robert Bialek einen Sonderpreis für Innovationen. Bialek gratulierten Staatssekretärin Barbara Meyer und Andreas Brzezinski.

Foto: Rico Thumser

Sächsischer Denkmalpflegepreis

Auf der Messe „denkmal 2024“ in Leipzig wurde Anfang November der erste Sächsische Denkmalpflegepreis vergeben, den die drei sächsischen Handwerkskammern ausgelobt hatten. Staatsminister Schmidt (CDU) ist Schirmherr des Preises. Geehrt werden damit Handwerksunternehmen, die herausragende Leistungen im Bereich der Denkmalpflege erbracht haben. Im ersten Wettbewerbsjahr hatten sich über 30 Handwerksunternehmen beworben. Über die Preisträger entscheidet eine Fachjury.

www.sachsen-denkmal.de/denkmalpflegepreis

bestandsgerecht nachmodelliert oder vollständig durch Abformung und Abguss ergänzt. Im Zuge dieser Arbeiten wurden an den Stuckgesimsen mehrere Signaturen ausführender Handwerker längst vergangener Jahrhunderte entdeckt. „Die Signatur von Fuchs+Girke reiht sich hier nun gebührend ein, denn durch ihr Engagement erstrahlt das Schloss, welches heute zum Unesco-Welterbe

zählt, wieder in altem Glanz“, würdigte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, in seiner Laudatio.

Robert Bialek erhält Sonderpreis für Innovationen im Handwerk

Für die Wiederherstellung eines verloren gegangenen Putzschnittes am ehemaligen „AWD-Klubhaus“ in Radebeul erhielt der Handwerksbetrieb Baugeschäft Robert Bialek einen Sonderpreis für Innovationen im Handwerk. Das ehemalige Klubhaus des Arzneimittelwerkes in Radebeul wurde fasadenseitig mit einem Werk Herrmann Glöckners im Jahre 1955 geschmückt, das durch Vernachlässigung im Zeitablauf schwer geschädigt wurde. Als Experte für Putztechnik hat sich Robert Bialek mit seinem Team und Kooperationspartnern der Aufgabe gestellt, das weitgehend zerstörte Kunstwerk in Sgraffitotechnik mit dreifarbigem Putz wiederherzustellen.

Cornelius Hugk erhält besondere Anerkennung

Im Rahmen der Preisverleihung erhielt Cornelius Hugk mit seinem Dresdner Unternehmen Arcaneum eine besondere Anerkennung für die Rekonstruktion der neogotischen Farbfassung, für die Putz- und Steinanierung sowie für die Reinigung der Holzbauteile in der Briesnitzer Kirche. Durch die ausführliche Befunduntersuchung und Rekonstruktion nach historischen Fotos konnten die Bestandputze erhalten und repariert, eine einheitliche Grundfarbigkeit in der Kirche hergestellt und an den Wand- und Deckenflächen die ursprüngliche, dekorative Farbfassung sehr exakt wiedergegeben werden.

3.000. Schweißfachmann in njumii ausgebildet

Steffen Nagorka ist für das Bildungszentrum des Handwerks ein Jubilar

Steffen Nagorka ist der 3.000. Absolvent der Weiterbildung zum Internationalen Schweißfachmann in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks und der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden. Nach seiner bestandenen Prüfung erhielt der 37-Jährige aus den Händen von Martin Schmieder, dem Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt, einen Blumenstrauß für seine Leistung.

Die Schweißtechnische Lehranstalt nahm 1991 ihren Betrieb auf. Der 1.500. Schweißfachmann wurde in ihr im Jahr 2005 ausgebildet, der 2.500. im Jahr 2016. „Diese Zahlen unterstreichen die Leistungsfähigkeit der Schweißtechnischen Lehranstalt“, betont Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Die anspruchsvolle Qualifikation des Internationalen Schweißfachmanns öffnet beruflich neue Türen, erhöht die Arbeitssicherheit und verbessert das technologische Wissen von Fachkräften.

Für Steffen Nagorka schließt sich mit seiner erfolgreichen Weiterbildung ein Kreis. Nach einer Ausbildung zum Industriemechaniker und vielen Berufsjahren als Maschinist und Schlosser wurde der Industriemechaniker im Werksdienst von seinem Betrieb, der Keulahütte GmbH in



Martin Schmieder gratuliert Steffen Nagorka. Foto: Handwerkskammer Dresden

Krauschwitz, in Nähe von Bad Muskau, angesprochen, ob er sich diese Fortbildung vorstellen kann, um langfristig die Nachfolge für Schweiß-Tätigkeiten im Betrieb zu sichern.

„Das Lernen war anfangs ungewohnt“, erzählt der 37-jährige Familienvater, „aber es ist eine spannende Herausforderung, die mehr als nur körperliche Arbeit fordert.“ Die praktische Ausbildung, die auf fortgeschrittenen Schweißverfahren basiert, hat ihm geholfen, neue Kompetenzen zu erlangen.

Für Nagorka bedeutet der Abschluss nicht nur eine berufliche

Weiterentwicklung. „Man beweist sich selbst etwas, verlässt die Komfortzone und lernt, wie vielseitig das Handwerk ist.“ Die Ausbildung umfasst Schweißtechniken und -verfahren in Theorie und Praxis und wird durch die Expertise erfahrener Dozenten geprägt, die aus unterschiedlichen Branchen kommen. Die Entscheidung für die Weiterbildung war eine Herausforderung, da Nagorka Familie und berufliche Verpflichtungen unter einen Hut bringen musste. Seine Familie unterstützte ihn. „Ohne diese und die Unterstützung meines Arbeitgebers wäre das schwer gewesen.“

Für etwa zwei Monate drückte der 37-Jährige die Schulbank in Vollzeit in Dresden. Mit seinem Abschluss möchte Steffen Nagorka nun seine Position festigen und langfristig zum Erfolg seines Unternehmens beitragen. Die Fortbildung zum Internationalen Schweißfachmann in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks vermittelt praxisnah die Fähigkeiten, die moderne Schweißfachleute brauchen, um in einem komplexen Berufsumfeld zu bestehen. Sie dauert etwa zwei Monate in Vollzeit oder sechs Monate berufsbegleitend.

Die nächsten Kurse starten im Frühjahr 2025. www.njumii.de/sl

Talk der Elektrotechniker

Torsten Schölzel wirbt bei Meisterschülern um Engagement

„Ich bin jung. Jetzt oder nie“, begründet der 24-jährige Marvin Haupt aus Radeberg seine Entscheidung für die Meisterschule bei der Handwerkskammer Dresden. Ihm sitzt Ingo Rindfleisch gegenüber. Der Obercunnersdorfer ist seit 30 Jahren in einer Elektrofirma beschäftigt und will sich verstärkt um die Ausbildung in seinem Unternehmen kümmern und strebt daher den Meisterbrief an. Die Beweggründe von Marvin Haupt und Ingo Rindfleisch zeigen das breite Spektrum der Motivationen in der aktuellen Meisterklasse im Elektrotechniker-Handwerk.

Immerhin die Hälfte der Handwerker in der Klasse plant den Schritt in die Selbstständigkeit. Iwan Sarajew aus Neustadt in Sachsen hat diesen Weg sogar bereits eingeschlagen.

Um den Handwerkernachwuchs für eine Unternehmensnachfolge und die Innungsarbeit zu begeistern, hat Torsten Schölzel die

13 Meisterschüler besucht. Gemeinsam mit Ulrich Goedecke, stellvertretender Hauptabteilungsleiter, Fachbereichsleiter Mario Kühnel und Ausbilder Waldemar Meier der Handwerkskammer Dresden, trafen sie sich zu einer lockeren Gesprächsrunde.

Elektrotechnikermeister Schölzel aus Demitz-Thumitz ist seit 30 Jahren selbstständig und übernahm vor 15 Jahren das Amt des Obermeisters der Elektrotechniker-Innung Bautzen. „Natürlich kostet eine Innungsmitgliedschaft Geld. Aber sie bringt euch auch was. Bleiben Sie auch nach der Meisterausbildung am Ball und tauschen Sie sich mit Ihren Kollegen aus“, sagt Torsten Schölzel. „Ein großer Teil unserer aktuellen Meister wird bald in den Ruhestand gehen und wir suchen dringend Nachfolger – nicht nur für die Betriebe, auch im Ehrenamt. Innung ist, was ihr selbst gestaltet“, so der leidenschaftliche Ehrenamtsträger im Handwerk.



Obermeister Torsten Schölzel (2. v. l.) besuchte die aktuelle Meisterklasse im Elektrotechniker-Handwerk. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

KURZ NOTIERT

Sachsen lobt Gründerpreis aus

Zum 25. Mal verleiht der Freistaat im kommenden Jahr den Sächsischen Gründerpreis. Der Preis ist mit insgesamt 60.000 Euro dotiert und wird erstmals in drei Kategorien verliehen: Newcomer des Jahres, Start-up des Jahres sowie Skalierung & Gesellschaftlicher Impact. Zudem werden Sonderpreise für „Social Entrepreneurs“ und die „Next Gen“ für 14- bis 17-Jährige vergeben. Die sächsische Innovationsplattform Futuresax GmbH führt den Wettbewerb im Auftrag des Sächsischen Wirtschaftsministeriums durch. Bewerbungen können bis zum 10. März 2025 online eingereicht werden. Der jährlich ausgelobte Wettbewerb prämiert innovative Vorhaben, die bereits am Markt umgesetzt sind oder noch realisiert werden. Bewerber können sich Einzelpersonen, Gründungsteams und junge Unternehmen mit bestehendem oder zukünftigem Sitz in Sachsen.

www.futuresax.de

Arbeitnehmervertreter fordern aktive Politik

Arbeitnehmervertreter der Vollversammlungen der drei sächsischen Handwerkskammern haben im Rahmen einer Arbeitstagung Forderungen an die Politik gerichtet. „Unverzichtbar ist jetzt eine aktive Wirtschafts-, Industrie- und Sozialstaatspolitik, das heißt Investitionen und soziale Gerechtigkeit.“ So sei eine Investitions-offensive notwendig. „Was Wirtschaft und Gesellschaft jetzt dringlicher denn je brauchen, sind eine handlungsfähige Regierung, eine konstruktiv arbeitende Opposition und einen aktiven Staat. Es dürfe keine Hängepartie geben sowohl im Bund als auch im Freistaat Sachsen. Zudem erklärten sich die drei Arbeitnehmer-Vizepräsidenten der sächsischen Handwerkskammern solidarisch mit den Beschäftigten von Volkswagen. Sie positionierten sich gegen Werkschließungen, Personalabbau und Verlagerungen.“



Sachsens Arbeitnehmervertreter fordern eine aktivere Politik. Foto: Daniel Bagehorn

Innovationspreis für Schweißer

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks und der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) haben den mit 3.000 Euro dotierten Innovationspreis „Fügen im Handwerk“ ausgeschrieben. Bis zum 31. März 2025 können Handwerkskammern, Fachverbände, Innungen des Handwerks sowie Bildungseinrichtungen des DVS solche Handwerksbetriebe nominieren, die sich durch zukunftsweisende Projekte und innovative Ansätze im Kontext der Schweiß- und Fügetechnik auszeichnen. Dabei werden nicht nur technologische Innovationen, sondern auch nachhaltige Geschäftsmodelle und fortschrittliche Strategien ausgezeichnet, die das Handwerk fit für die Zukunft machen.

www.dvs-home.de

Auszeichnung für Hoyerswerdaer Friseur

Heiko Schneider und sein 29-köpfiges Team der Haarschneider GmbH erhalten Oberlausitzer Preis

Ausgezeichnetes Handwerk aus der Oberlausitz: Anfang November wurden drei Betriebe mit dem „Oberlausitzer Unternehmerpreis 2024“ ausgezeichnet. Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, überreichte den Preis in Bieleboh.

Heiko Schneider führt die Haarschneider GmbH seit 2004 im Zentrum Hoyerswerdas und hat sich in der Kleinstadt mit 31.000 Einwohnern und 46 weiteren Friseursalons sowie weit darüber hinaus einen Namen gemacht. Auf 300 Quadratmetern begrüßen er und sein 29-köpfiges Team aus Meistern, Gesellen, Auszubildenden im Friseur- und Kosmetikhandwerk sowie Rezeptionisten die Kunden zu einem Rundum-Wohlfühl-Programm.

Das Herzstück des Salons ist die Rezeption, an welcher ausgebildete Rezeptionisten die Kunden empfangen. Neben einem umfangreichen Getränkeangebot werden hier kleine Snacks angeboten. Des Weiteren setzt sich der Salon aus mehreren Räumen, einem Herrenkonzept, einer Colorbar und einem Loungekonzept mit Separees für Events, medizinischen Haarerersatz, Haarverlängerung und Haarverdichtung zusammen. Dezentale Musik und

besondere Raumdüfte sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Durch regelmäßige Weiterbildungen und die Teilnahme an internationalen Branchentreffen sind die Mitarbeiter stets auf dem neuesten Stand der Trends und Techniken. Ebenso rundet der Einsatz zeitgemäßer Technik das Konzept des Salons in Bezug auf die Kundenkommunikation ab. So gehören für die Haarschneider GmbH die Online-Terminbuchung, die Beratung per iPad sowie Terminerinnerung per Mail und SMS zum Standard.

Auch die Ausbildung gehört zu den wichtigen Grundpfeilern des Handwerksunternehmens. In den vergangenen zehn Jahren haben mehr als 20 junge Menschen eine Ausbildung im Friseurhandwerk durchlaufen. Mit Maria Heim konnte der Salon im Jahr 2018 sogar den besten Lehrling im Kammerbezirk Dresden stellen. Nach einem anschließenden erfolgreichen BWL-Studium ist Maria Heim sowohl als Friseurin als auch als Führungskraft Teil des Teams.

Auch ehrenamtlich ist Heiko Schneider aktiv. Seit 2011 engagiert er sich – sowie auch einige seiner Mitarbeiter – in der Friseur-Innung.

www.haarschneider.info



Die Kreishandwerkerschaft Südsachsen wurde in Berlin mit dem zweiten Platz geehrt.

Foto: Schule-Wirtschaft-Preis

Kreishandwerkerschaft erhält Schulpreis vom Bund

Das Projekt Zukunftskiste Handwerk der KHS Südsachsen wurde im Wettbewerb „Engagement sichtbar machen“ mit einem zweiten Platz bedacht

Für ihr Projekt zur Berufsorientierung in der Grundschule ist die Kreishandwerkerschaft (KHS) Südsachsen ausgezeichnet worden. In Berlin wurde die regionale Handwerksorganisation aus dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für ihre „Zukunftskiste Handwerk“ im Wirtschaftsministerium mit dem zweiten Platz im Schule-Wirtschaft-Wettbewerb „Engagement sichtbar machen“ in der Kategorie „Schule-Wirtschaft-Unternehmen“ geehrt.

Lust machen auf das Handwerk und so langfristig auch ein paar neue Azubis gewinnen: Das sind die erklärten Ziele der „Zukunftskiste Handwerk“, mit der die KHS seit November 2022 in Grundschulen in der Region unterwegs ist. Allein in diesem Schuljahr sollen 48 Klassen besucht werden.

In der kleinen Zukunftskiste, die in enger Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Dresden entstand, sind praktische Aufgaben für Schüler

der vierten Klasse enthalten. Die Mädchen und Jungen arbeiten in kleinen Gruppen mit Handwerkern aus Innungsbetrieben und fertigen jeweils ein kleines Modell an. So entstehen bspw. ein Holzwindrad mit Solarmodul, eine hölzerne Grillzange, eine Spardose aus Metall, bunte Ornamente oder sogar neue Frisuren an einem Modellkopf. Die Berufsfelder, die die Schüler so kennen lernen, stammen aus dem Elektro-, Metall-, Maler- und Lackierer-, Friseur-, Tischler-, Steinmetz-, Bäcker- sowie dem Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk. Jeweils eine Dreiviertelstunde erhaschen die Kinder unter Anleitung echter Handwerker so einen Blick in ein Handwerk.

„Wir freuen uns außerordentlich über die Auszeichnung beim diesjährigen Schule-Wirtschaft-Preis“, sagt Antje Reichel, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Südsachsen. Die Auszeichnung sei auch eine Wür-

digung der großen Anzahl an Projektunterstützern aus dem Handwerk, die sich an der Kiste beteiligen.

Die Jury des Preises würdigt das Engagement. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: „In einer Welt voller wachsender Bildungs- und Berufschancen haben junge Menschen eine Vielfalt an Möglichkeiten, ihren beruflichen Weg auszurichten. Das kann herausfordernd sein. Umso bedeutender ist die enge Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft. Denn diese Kooperationen bieten frühzeitig praxisnahe Einblicke und Netzwerke, die jungen Menschen Orientierung geben können.“ Mit der Zukunftskiste Handwerk engagiere sich die KHS Südsachsen an einer wichtigen Schnittstelle und unterstütze junge Menschen so dabei, ihren beruflichen Weg zu starten.

Schule-Wirtschaft Deutschland hat den Preis, der vom Bundesministerium für Wirtschaft gefördert wird, zum dreizehnten Mal vergeben.



Manuela Salewski (2. v.l.) überreichte den Preis an das Team der Haarschneider GmbH aus Hoyerswerda.

Foto: O.LUP/Norman Paeth

Konjunkturflaute im Handwerk hält an

Konjunkturzahlen in Sachsen zeigen kaum Anzeichen für Wirtschaftsbelebung – Forderung nach besserer Bildung

Die Stimmung im sächsischen Handwerk bleibt eingetrübt. Ein Konjunkturauftrieb ist nicht in Sicht, auch wenn eine weitere Talfahrt inzwischen gestoppt zu sein scheint. Schwindende Aufträge, hohe Rohstoff-, Material- und Energiepreise sowie steigende Lohnnebenkosten und bürokratische Hürden setzen Handwerksunternehmen nach wie vor zu.

Dies geht aus der Herbstkonjunktur-Befragung der drei sächsischen Handwerkskammern hervor. Auch wenn Handwerker vielfach noch von Altaufträgen zehren, sind Unternehmer bezüglich künftiger Geschäftserwartungen verunsichert. „Als große Bremse für eine Wirtschaftsbelebung erweist sich der kritische Zustand der Bundesregierung. Niemand kann derzeit sagen, ob und – wenn ja – inwiefern das von der Ampel auf den Weg gebrachte Wachstumspaket überhaupt noch Wirkung entfalten wird. Eine Hängepartie aber können wir uns trotz Ampel-Aus nicht leisten“, so Andreas Brzezinski, Geschäftsführer des Sächsischen Handwerks, auf der Pressekonferenz bei der Vorstellung der Daten.

Dem Bericht zufolge bewertet – wie schon im Vorjahreszeitraum –

über alle Gewerbegruppen hinweg knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) die Geschäftslage (Umsatz, Preise, Aufträge) mit gut, 38 Prozent mit befriedigend, 15 Prozent mit schlecht. Zurückhaltend äußern sich Handwerker zu Geschäftsaussichten für die nächsten Wochen: Mit besseren bzw. gleichbleibenden Geschäften rechnen 7 bzw. 68 Prozent der Betriebe; ein Viertel der Befragten erwartet eine Verschlechterung.

Mit Blick auf die anhaltende Fachkräfteknappheit in Handwerk und Mittelstand erwartet der Sächsische Handwerkstag von den künftigen Regierenden auf Landesebene, die Rahmenbedingungen für Bildung und duale Berufsbildung deutlich zu verbessern. „Schulische Allgemeinbildung und Berufsbildung müssen für die neue Landesregierung höhere Priorität haben. Eine verlässlichere finanzielle Ausstattung von Bildungsaufgaben im Landesetat muss auch den Kommunen zugutekommen, wenn wir aus der Fachkräfte-Misere herauskommen wollen“, so SHT-Präsident Uwe Nostitz. Wichtig ist, Oberschulen zu entwickeln, insbesondere bei der technischen Ausstattung.

Sachsens Tischler küren ihre Besten

Wettbewerb um „Die Gute Form“ zieht Blicke im Elbepark in Dresden auf sich

Zum zehnten Mal hat der Elbepark in Dresden jungen Tischlern aus Sachsen als Ausstellungsfläche gedient. Von 4. bis 9. November präsentierten die besten Gesellen des Jahres 2024 insgesamt 58 ihrer Werke. Zu sehen waren neben Tischen, Truhen, Sideboards und Schränken auch Betten, eine Wiege, ein Spieltisch sowie eine Zapfanlage. Die 17 sächsischen Tischlerinnungen hatten gemeinsam mit dem Fachverband Tischler Sachsen die Ausstellung auf die Beine gestellt.

Die zahlreichen Besucher im bekannten Einkaufspark nutzten die Gelegenheit und machten sich auch ein Bild vom Handwerk. Mehr als 1.200 Gäste stimmten für den Publikumspreis ab. Dieser ging in diesem Jahr an Leon Göthel aus Borstendorf bei Leipzig. Er konnte die Zuschauer mit seiner gebeizten und lackierten Bar inklusive Zapfanlage in Eiche überzeugen.

Im Rahmen der Siegerehrung hob Tischlermeisterin Ines Briesowsky-Graf hervor, dass die ausgestellten Arbeiten eindrucksvoll das hohe Niveau handwerklicher Qualität sowie die vielseitige Kreativität im Tischlerhandwerk demonstrieren. „Man sieht hier schön, wie der Gedanke der Tat vorausseilt im Tischlerhandwerk“, so die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, die zugleich die Karrieremöglichkeiten betonte, die den jungen Frauen und Männern nach ihrem erfolgreichen



Nach Dresden ging der zweite Platz im Wettbewerb. Ole Zießler überzeugte die Jury mit seinem Schreibtisch „Luna“.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

Abschluss im Handwerk offenstehen. Die Gewinner des Landesgestaltungswettbewerbes „Die Gute Form 2024“ bestimmte eine Fachjury. Den ersten Preis errang Alice Fiebelkorn aus Limbach-Oberfrohna mit einem Garderobenschrank aus Roteiche.

Nach Dresden ging der zweite Platz. Ole Zießler von der Redwood GmbH wusste die Jury mit seinem Schreibtisch „Luna“ in Multiplex und amerikanischem Nussbaum zu überzeugen.

Für den Diplom-Ingenieur der Energietechnik, der nach seinem Stu-

dium ins Handwerk wechselte, eine besondere Genugtuung. „Ich wollte etwas Praktisches machen, daher bin ich ins Tischlerhandwerk gegangen“, so der junge Familienvater, der seine Ausbildung innerhalb von zwei Jahren beendet hat.

Den dritten Preis im Wettbewerb errang Marius Engelberts aus Bobritzsch-Hilbersdorf in Mittelsachsen für seine Kommode in Nussbaum. Einen Sonderpreis Oberfläche erhielt Charlotte Niedermeier für ihren Schreibtisch „Sili“ aus einem altem Eiche-Bootssteg.

KURZ NOTIERT

Deutsche Meisterschaft der Fleischer

Im Beruflichen Schulzentrum für Agrarwirtschaft und Ernährung haben in diesem Jahr die Deutschen Meisterschaften im Fleischerhandwerk stattgefunden. Acht Fleischer Gesellen und sechs Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk traten Anfang November gegeneinander an. An zwei Tagen zeigten die jungen Handwerker aus ganz Deutschland der achtköpfigen Jury in elf Disziplinen ihr Können. Im Beisein von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) und Landesinnungsmeisterin Nora Seitz wurden Lukas Sandmeier aus Bayern als bester Fleischer und Franziska Meyr als beste Fachverkäuferin ausgezeichnet.



Die Jury nimmt die Fleischer genau unter die Lupe. Foto: J. Stegmann-Schaaf

KHS Meißen vergibt Ausbildungspreis

Acht Gesellen aus dem Landkreis Meißen hat die Kreishandwerkerschaft Region Meißen den Ausbildungspreis für besondere Leistungen verliehen. Die Grußworte an die 60 Gäste, darunter Betriebe und Berufsschulen, hielten in diesem Jahr Ralf Berger, Präsident des Landesamtes für Schule und Bildung, sowie Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden. Preisträger sind Kfz-Mechatronikerin für Nutzfahrzeuge, Katharina Kunze, Kfz-Mechatroniker für Personenkraftwagen, Paul Maschoty, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Johnny Weidner, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Jephthah Stechert, Hörakustikerin Sonja Mara Wittmann, Konditorin Nadja Lommatzsch, Anlagenmechaniker SHK Ludwig Leopold Capraro und Kfz-Mechatroniker für System- und Hochvolttechnik, Zino Garbers.



Ralf Berger gratuliert Katharina Kunze. Foto: J. Stegmann-Schaaf

Pfefferkuchenmarkt lockt nach Pulsnitz

Die 20. Auflage des Pfefferkuchenmarktes hat am ersten Novemberwochenende wieder tausende Besucher nach Pulsnitz gelockt. Der Markt, der in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Schauspieler und Kabarettist Tom Pauls stand, wurde von den acht Pfefferkuchlern sowie der Lebkuchenfabrik im Ort organisiert. Auch die Pulsnitzer Museen, die Blaudruckwerkstatt und die Töpferlei sowie zahlreiche weitere traditionelle Handwerksbetriebe verwandeln seit dem Jahr 2003 die Stadt in eine Hochburg des Handwerks. In diesem Jahr wurde zudem am Freitagabend mit einer Lasershow der Markt in buntes Licht getaucht. Die Show stimmte auf das 800-jährige Jubiläum der Stadt Pulsnitz im Jahr 2025 ein.